

Tränen, Talent, gute Laune und Klezmer.

"Tevye" an der Bukarester Nationaloper

republikakritica.ro 3/23/2024

Haben Sie schon einmal bei einer Ballettaufführung geweint? Oder haben Sie schon einmal eine szenische Aufführung besucht, in der sich Tanz mit Theater vermischt, und zwar aus dem einfachen Grund, dass die Tänzer nicht nur tanzen, sondern auch handeln, wie die besten Schauspieler?! Nein?! Dann sage ich Ihnen, dass Sie in der Bukarester Nationaloper eine solch aufschlussreiche und kathartische Erfahrung machen können. Sehen Sie sich das Programm an und sichern Sie sich Ihre Karten für die neueste Premiere des Balletts der Bukarester Nationaloper - "Tevye". Es ist ein Meta-Ballett. Es ist eine echte Aufführung, in der Sie weder Balletttänzer noch Schauspieler sehen, sondern Künstler in der ganzen Komplexität ihres Wesens und Talents.

Und um jeden Zweifel auszuräumen: Es ist eine Show voller Humor, Leben und Lebendigkeit. Ja, Schalom Aleihems unbezahlbares literarisches Werk lebt und tut es auf der Bühne des Bukarester Opernhauses auf wunderbare Weise. Und man lacht und lächelt. Und man freut sich, wenn man eine Bühne sieht, die vor menschlicher Wärme und Energie überquillt. Und wieder einmal sage ich: Es gibt Humor. Und er zeigt sich an so vielen verschiedenen Stellen. Es ist diese erstaunliche und sensationelle Musik, komponiert von Olivier Truan, der den fröhlichen und schwungvollen Charakter der jüdischen Volkstänze so gut eingefangen und mit klassischen und sogar Jazz-Akkorden vermischt hat. Der lächerliche alte Lazar Wolf macht sich in der Rolle des Juniorpreisanwärters lächerlich, und Cristian Gidoi glänzt mit seiner makellosen Leistung, sowohl als Tänzer als auch als Schauspieler. Er ist in allen schlitzohrigen Auftritten der niedlichen Yente, der Heiratsvermittlerin mit dem Hut im Dutt, die dank der Leidenschaft und dem Talent der Ballerina Andrea Caleffi die Bühne füllt. Viel Humor und gute Laune steckt in der ausdrucksstarken Trinkszene von Tevye, in der Valentin Stoica erneut beweist, dass er nicht nur ein sehr guter und technisch versierter Tänzer, sondern auch ein unglaublich begabter Schauspieler ist. Tevye" ist also eine Show, in der man sich wohlfühlt, entspannt, lächelt und lacht. So wie man es erwartet, wenn man Alejhem's Geschichten liest oder Jerry Herman's berühmtes Musical "Fiddler on the Roof" hört und sieht. Aber bei "Tevye" geht noch etwas

anderes vor sich. Nach all diesen Explosionen und Ausbrüchen von Freude und Heiterkeit wird Ihre Welt erschüttert, Ihre Augenbrauen runzeln sich, Ihr Herz und Ihre Seele runzeln sich, weil Sie erkennen, dass Sie in der Tat auf die Entfaltung von Leben von Schicksalen blicken, die sich ineinander verschlingen, sich entfalten, rollen, sich entwirren und sich im weiten Universum verstreuen. Es ist das Schicksal des jüdischen Volkes, das so hart und immer wieder vom widrigen Schicksal geprüft, in alle Ecken der Welt gejagt und geworfen wird. Und doch ist es ein Schicksal, über das dieses starke Volk lächeln kann, über das es sich mit schönem Stolz erhebt und hoffnungsvoll in die Zukunft blickt, so wie Tevye und seine Frau Golde am Ende des Stücks in eine strahlende Zukunft blicken, in eine Zukunft, die sicher besser sein wird.

In der Tat ist "Tevye" eine Aufführung voller Symbolik und Metaphern. Von den ersten Akkorden der exzellenten Musik von Olivier Truan an und von den ersten großen und dramatischen Gesten an, die Richard Wherlock, dieser immens wichtige Choreograf, Tevye zuschreibt und die Valentin Stoica seinem eigenen Wesen mit einer unglaublichen Anmaßung aufdrückt, wird man völlig in eine Geschichte über die Macht und Bedeutung der Tradition, über die Verbindung mit dem Nächsten, aber auch über die notwendige und unzerstörbare Verbindung des Menschen mit dem Göttlichen hineingezogen. Drei Aspekte, die das jüdische Volk respektiert hat, respektiert und mit Heiligkeit verteidigt. All dieses Aufgebot an Kräften auf der Opernbühne dient nur dazu, die verschiedenen Aspekte des einfachen, aber eleganten und stolzen Lebens der Bewohner eines ukrainischen Shtetls zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu beleuchten. Einer nach dem anderen ziehen die Dorfbewohner vor unseren Augen vorbei, während sie ruhig und friedlich mit ihren Mitchristen ihrem Leben nachgehen. Wir bekommen kleine Ausschnitte aus alltäglichen Traditionen und Ereignissen zu sehen, durch kollektive Tänze, durch Momente, in denen das Ensemble fast in perfekter Synchronität auftritt, ein Aspekt, der so wichtig für die Ausdruckskraft und Qualität der Aufführung ist.

Bemerkenswert sind alle Mitglieder des Corps de ballet, die immer wieder beweisen, dass es bei uns möglich ist, dass wir ein Team von sehr talentierten Tänzern haben, die es schaffen, solche Momente der Virtuosität im Einklang zu schaffen, umso mehr, als der Rhythmus der Musik diese Synchronisation behindern könnte. An der Seite von Tevye steht natürlich Golde, seine gütige und verständnisvolle Frau,

meisterhaft gespielt von Margaux Chesnais, dieser Ballerina-Schauspielerin, die es versteht, alle Facetten dieser komplexen Figur so gut und tiefgründig darzustellen, in der sich die mütterliche Liebe mit dem Wunsch nach einem besseren Leben für ihre Töchter verbindet, in der die Liebe zu Tevye und der Respekt vor der Tradition sie dazu bringen, sich am Ende von der jüngsten Tochter abzuwenden, die sich dafür entscheidet, mit ihrem angestammten Glauben zu brechen. Wie in einem großen Familienporträt stellt Richard Wherlock dann seine drei Töchter vor. Was für eine Freude für die Augen und die Seele ist Andreea Vălean, diese junge, hübsche, zarte und sehr talentierte Darstellerin, die sich mit jeder Rolle, die sie spielt, mehr und mehr durchsetzt. Diesmal stellt sie eine Tzeitel voller jugendlicher Fröhlichkeit dar, die bis ins Innerste in ihren armen Schneider verliebt ist und sowohl ihre Eltern als auch ihre jüngeren Schwestern unterstützt. Und sie bildet ein wunderbares Paar mit dem ebenso begabten und ausdrucksstarken Emanuel Ippolito, einem sehr jungen Balletttänzer, den ich seit einiger Zeit beobachte und der gestern Abend dem Publikum einen überschäumenden Mottel-Crooner gab, indem er seine Liebe zu Tzeitel in einem tief bewegenden und eleganten choreografischen Duett mit ihr darstellte. Der mittlere Hodel, die gewiefteste der drei Töchter, erhält seine jugendliche Lebensfreude von der talentierten Maria Gogonea, die eine bemerkenswerte Darbietung abliefert und die leuchtenden Züge ihrer Figur unmissverständlich unterstreicht. Ihr zur Seite steht einer meiner Lieblingsballetttänzer, der sehr ausdrucksstarke Alexandre Plesis. Sein Perchik entpuppt sich nicht nur als revolutionärer und rebellischer Student, sondern auch als junger Mann, der sein ganzes Wesen dem Mädchen schenken möchte, das er liebt. Ihre choreografischen Duette sind Momente intensiver Leidenschaft und Emotionen, die durch eine Kette harmonischer Bewegungen vermittelt werden. Als jüngstes Kind der Familie, die kleine Chava, glänzt Kana Arai wie gewohnt. Ihre Zerbrechlichkeit, kombiniert mit einer starken Ausdruckskraft und einer tadellosen Technik, ermöglicht ihr eine weitere denkwürdige Rolle. Ihr zur Seite steht der ebenso begnadete Hibiki Tsukamoto, der diesmal auch seine schauspielerische Seite auf Kosten seiner technischen zeigt (nicht zu vergessen seine erstaunlichen Fähigkeiten bei den beeindruckenden Sprüngen), und das ist gut so. Denn es ermöglichte uns, eine tadellose Leistung in Bezug auf das szenische Spiel zu entdecken, das in gut verknüpfte und anhaltende Bewegungen umgesetzt wurde. Das komische Paar der Show, Andrea Caleffi (Yente, die Heiratsvermittlerin) und Cristian Gidoi (Lazar Wolf), lieferte, wie bereits erwähnt, den dringend benötigten Kontrapunkt in

einem leidenschaftlichen und oft dramatischen Tumult. Die Lächerlichkeit des alten Kaufmanns wurde von dem jungen Cristian Gidoi, der zeigte, dass er ein großartiger Tänzer, Tänzer und Schauspieler zugleich ist, sehr gut herausgearbeitet und unterstrichen. Dazu kam Andrea Caleffi, der den durchtriebenen und gerissenen Charakter der geldgierigen und intriganten Heiratsvermittlerin wunderbar darstellte, wie es sich für eine solche Frau gehört. Hervorzuheben ist natürlich auch Adrian Ionescu mit seiner nüchternen Präsenz als Rabbi, dem für eine jüdische Gemeinde so notwendigen geistlichen Führer.

Das Bühnenbild von Bruce French umrahmte die einfache, aber faszinierende Geschichte von Tevye auf wunderbare Weise, indem es die keineswegs üppige Natur des Landlebens im ukrainischen Shtetl akkurat hervorhob, und wurde durch einige der schönsten, aussagekräftigsten und sehr gut umgesetzten Projektionen ergänzt, die ich je gesehen habe, die von Bruce French selbst geschaffen wurden. Die Schwarz-Weiß-Bilder der Darsteller sowie verschiedene andere Symbole und Metaphern (Tevyes Augen, die Kerzen, die Weizenähren, die schwelenden Flammen) bildeten einen visuellen Rahmen, der der Einheit und Sparsamkeit der Aufführung angemessen war. Und wie schön und ausdrucksstark waren die stimmungsvollen Kostüme von Catherine Voeffray, die genau wusste, wie sie mit Schattierungen und Farben, Formen und Schnitten spielen musste, um sowohl die historische Epoche als auch die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen ethnischen Gruppe zu vermitteln. Jordan Tuinmans Lichtdesign war selbst ein Charakter, da der Künstler den Wechsel von hell-dunkel, schwarz-weiß, Momente in der Düsternis oder im grellen Scheinwerferlicht, die die Handlungssequenzen unterstrichen, sehr gut nutzte.

Musikalisch gesehen war es meiner Meinung nach einer der besten Abende des Orchesters der Bukarester Oper. Unter der Leitung des inspirierten Daniel Jinga hatte es einen klaren, zusammenhängenden, kraftvollen Klang, wobei der Dirigent in jedem Moment darauf achtete, dass er dem Bühnengeschehen genau folgte, um die Tänzer zu unterstützen. So waren das Orchester und die Musik ebenso sehr Partner der Darsteller wie eine eigene Figur. Natürlich trug die Anwesenheit der berühmten Klezmer-Band Kol Simcha mit ihren typischen Klängen nur zum traditionellen Charme bei. Für diejenigen, die das Glück hatten, die Aufführung von den Balkonen oder den oberen Foyers aus zu verfolgen, war die Aufführung auf der Bühne dank der fünf

Musiker unbestreitbar mit der Aufführung im Orchestergraben verbunden: Veit Hübner (Bass), Simon Girard (Posaune), Christoph Staudenmann (Schlagzeug), Slava Cernavca (Klarinette), während der Komponist selbst, Olivier Truan, am Klavier saß.

Gehen Sie, ja, gehen Sie zu "Tevye", zu diesem Fest der Sinne, zu diesem musikalischen und choreografischen Fest. Sie werden mit guter Laune, mit Energie, mit einer Träne im Augenwinkel und in der Seele und vielleicht besser, verständnisvoller, akzeptierender in Ihrem Herzen herauskommen. Dies ist eine weitere Aufführung, die den größten Bühnen der Welt würdig ist, dank des unbestreitbaren Talents der Mitglieder des Balletts der Bukarester Oper, der wunderbaren Arbeit des Direktors dieser Abteilung, Alin Gheorghiu, der immer anspruchsvolle und wichtige Titel auswählt und das Ensemble mit Inspiration und Hingabe leitet, aber auch dank des Engagements des derzeitigen Direktors der Institution, Daniel Jinga, der ein umfangreiches, komplexes und vielfältiges Repertoire geschaffen hat, das alle Geschmäcker, Wünsche und Altersgruppen anspricht und dabei ein sehr hohes Qualitätsniveau beibehält. Natürlich ist das klassische Ballett unvergleichlich, es ist großartig, es ist durchsichtig. Aber wir müssen unser Herz und unseren Verstand auch für diese Art der choreografischen Darbietung öffnen, die oft viel dramatischer und emotionaler sein kann. Es ist Platz unter der Sonne für das Klassische, das Moderne und das Zeitgenössische. Lassen wir uns also auf das Neue ein, begrüßen wir den Wandel mit offenen Armen und genießen wir Kunst und Schönheit! So viel wir können!